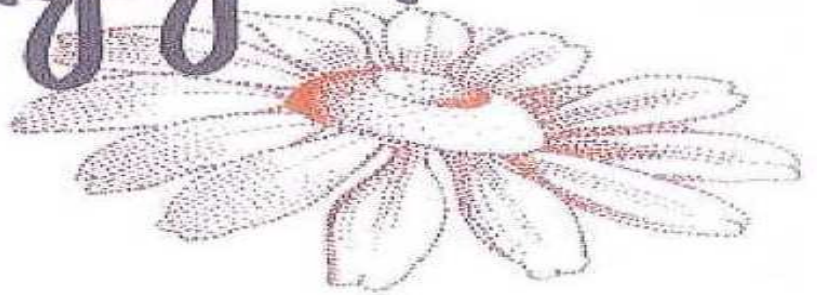


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

25. November 2018 - 33. Sonntag im Jahreskreis Christkönigssonntag - 93. Jahrgang - Nr. 47

Königliche Menschen sind wie Berge. Man sieht sie, auch wenn man fern von ihnen ist.

Ernst von Wildenbruch

„Das wichtigste Zeichen

in meiner pädagogischen Arbeit ist ein Ring in der Form einer Krone“ sagte mir vor kurzem jemand. „Ich möchte jedem sagen: Du bist eine Königin oder ein König in Gottes Augen!“

„Ja, ich bin ein König (Jh 18,2)“ sagt Jesus vor Pilatus. Dabei war es eine bedrohliche Situation. Jesus kam als Gefangener zu Pilatus. Man erwartete von Pilatus nichts anderes als ein Todesurteil. In dieser Situation taktierte Jesus nicht. „Ich bin ein König“ hieß auch: „Ich kenne meine Würde vor Gott, meinem Vater. Die lasse ich nicht los!“

Mit Jesus und dem Pädagogen kann ich auf der einen Seite sagen: „Das ist nichts Besonderes. Das weiß doch jeder.“ Auf der anderen Seite kann ich sagen: „Aber ich muss es den Menschen auch in Erinnerung rufen!“

Der Christkönigssonntag ist ein Tag, den manche Menschen mit Triumph und mit Macht verbinden. So wollten sich manche Repräsentanten der Kirche gern zeigen. „Ich bin groß und darum kann ich meinen Anspruch anmelden.“ Aber die Zeilen im Johannesevangelium sind anders. Pilatus und Jesus begegnen sich nicht auf Augenhöhe. Pilatus zeigt Jesus: „Du bist der Kleinere, Ich habe die Macht.“

Jesus hingegen weiß: „Du bist Statthalter des Kaisers, ich bin König. Ich habe beim Vater meine Würde.“ Jesus weiß: „Ich habe diese Würde vielen Menschen zugesagt:

Die Sünderin wurde nicht gesteinigt, ihre Kunden waren blamiert. Ich habe das Leben gerettet und dem Leben neue Richtung gegeben.

Die Frau am Jakobsbrunnen konnte sich aufrichten, nachdem ich ihr geholfen habe, ihr Leben zu ordnen.

Bartimäus habe ich das Augenlicht geschenkt. Ich habe ihm bestätigt, dass er ein Recht hat, nach mir zu rufen. Und er durfte spüren, dass ich ihn nach seinen Wünschen frage.“

Wie ist das im Krankenhaus, im Altenheim, in der Betreuung daheim? Wie kommen Sie sich vor? Klein und ausgeliefert? Oder selbstbewusst und darum stark und groß?

Oder gibt es sogar die Menschen, die Ihnen helfen, stark zu sein?

Jesus stand als König vor Pilatus. Er trug keine Krone. Pilatus hat das Königliche in ihm nicht erkannt. Menschen standen mit ihren Problemen vor Jesus. Der ist darauf eingegangen und hat die Menschen wachsen lassen. Er wusste darum, wie wertvoll sie seinem Vater sind. Und so hat er gehandelt.

Wenn unter diesem Text das Foto des Kronenrings des Pädagogen steht, ist es auch eine Ermutung: Setzen Sie sich die Krone auf! Sie ist Ihnen zugesagt.

Pater Norbert Riebartsch, Kamillianer

D
i
e

E
w
i
g
k
e
i
t



hat gestern angefangen!